

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Rumäniens Eintritt in den Weltkrieg

Hiezu Beilagen 6, 7, 8 und 9

Rumäniens Politik bis Ende August 1916

Rumänien war seit dem Jahre 1883 durch einen Geheimvertrag mit dem Dreibund verbündet¹⁾ und diente im Rahmen dieser Staaten-Gruppe seiner geopolitischen Aufgabe, gemeinsam mit den Magyaren die Nord- und Südslawen zu trennen und einem Vordringen Rußlands auf dem Lande gegen Konstantinopel den Weg zu verlegen. Aus der Anlehnung Rumäniens an den Dreibund zog das junge Königreich auch Nutzen, was der inneren Festigung des unter der klugen Führung des Königs Karl I. stehenden Balkanstaates förderlich war²⁾.

Militärisch hatte Rumänien mit Österreich-Ungarn Vereinbarungen für ein gemeinsames Operieren der beiden Heere gegen Rußland getroffen. Das letztmal wurden solche Maßnahmen Ende November 1912 zwischen dem GdI. Conrad und dem Chef des rumänischen Generalstabes, DivGen. Averescu, verabredet³⁾.

Zweierlei beeinträchtigte die Dreibundfreundlichkeit Rumäniens: die Magyarisierungspolitik der ungarischen Regierung gegen die Siebenbürger Rumänen und die Furcht vor Rußland⁴⁾. Eine merkliche Wandlung in den Beziehungen Rumäniens zum Dreibund, namentlich zur Donaumonarchie, trat im Jahre 1913 nach dem Eingreifen Rumäniens in den zweiten Balkankrieg ein, als der k. u. k. Außenminister Graf Berchtold die Bukarester Wünsche auf Erwerbung eines an die Dobrudscha angrenzenden Streifens bulgarischen Gebietes im Gegensatz zu Conrads Ansicht nicht unterstützte, sondern sich zum Anwalt Bulgariens machte. Im Frieden von Bukarest (10. August 1913), der die beiden Balkankriege abschloß, wurde Rumäniens Landhunger wohl gestillt; die bulgarenfreundliche Politik des Ballhausplatzes hatte aber in Bukarest sehr verstimmend gewirkt, was Rußland für sich geschickt

¹⁾ Přibram, Die politischen Geheimverträge Österreich-Ungarns 1879—1914 (Wien 1920), I, 29 ff.

²⁾ Kiszling, Die militärischen Schutzmaßnahmen Österreich-Ungarns gegen einen rumänischen Einbruch (Österr. Wehrzeitung, 1926, Folgen 35 und 36).

³⁾ Conrad, Aus meiner Dienstzeit 1906—1918 (Wien 1921—1925), II, 363 ff.

⁴⁾ Gottschalk, Rumänien und der Dreibund bis zur Krise 1914 (Die Kriegsschuldfrage, [Berlin, Jhrg. 1927], 635).